

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesversammlung

(Extrafaltung)

Nun hat man eine Mission
für diese Herren im besundern.
Der Kluge sagt: „Das kommt davon“
und unterläßt es, sich zu wundern.

Man trommelt sie von fern und nah
nach Bern, daß sie in Wortkärtätschen,
was in der letzten Zeit geschah,
erörternd auseinander quetschen.

Was kann nun, wenn der Advokat,
der Maurer und der Hirt der Herden
zusammensitzen in dem Rat,
was kann nun, frag' ich, besser werden?

Aus der Mappe eines Volkswirtschafters

Ein Vorschlag, bezw. Vorschlag, resp. Antrag
event. Anregung zu einer durchgreifenden Ga-
nierung unserer Bundesfinanzen.

Im Auftrag des Herrn Chefs der Abteilung für
liegengleibende Entrüste, ausgearbeitet von M.

Die letzten zwei Jahre haben uns gelehrt, daß
wir uns auf die Sölle nicht verlassen können und
daß der Einführung einer strengen und unnachsichti-
lichen Kontrolle aller Pro-
duktion auf dem Gebiete der
Gedgenossenschaft nicht mehr
auszuweichen ist. Sie muß als
Basis für bundesfinanzielle
Berechnungen dienen.
Es ist ein Trium und ein lücken-
haftes zu nichts führendes Unter-
fangen, bloß Menschen und
Vieh zu zählen, gerade die-
jenigen Spezies, die ohnehin
schon über Gebühr ausgebeutet
werden. Sehen wir uns also
nach etwas neuem um. Ta-
bak- und Biermonopol wer-
den kommen, dafür ist bereits
geforgt. Die Bienen werden
ebenfalls verstaatlicht. Der
Anstoß hierzu ist nun ge-
geben, nachdem endlich ein-
gesehen worden ist, daß ein
Honigmonopol die bittere Pille
unseres scheinbar unvermeid-
lichen finanziellen Nieder-
gangs stark versöhnen würde.

Hingegen an die Almeisen scheint kein Mensch zu
denken. Und doch steigt der Preis für Almeisen eier
wöchentlich um mindestens zwei Prozent. Eine fis-
kalisch organisierte Ausbeutung der Almeisen würde
vom Volke einhellig gutgeheißen werden. Monopol
wäre hier natürlich die einzige anwendbare Form.
Sind dann die Bienen und Almeisen unter Dach,
haben wir ohne weiteres gewonnen.... Unsere Si-
nanzen werden in kurzer Zeit einen erfreulichen Auf-
schwung nehmen. Bewo eis:

Ich stelle speziell für das Almeisenmonopol folgende
einfache Berechnung auf:

1 Almeise produziert pro Tag zwanzig Eier (oder
weniger).
20 dieser Eier wiegen ein Gramm.
1 Pfund Almeisen eier kostet heute 50 Rappen.
1 Almeisenvolk zählt meinewegen 100,000 Bürger.
1 Volk legt also pro Tag zwei Millionen Eier
(Sonn- und Seiertage nicht ausgenommen).
2 Millionen Eier wiegen 50 Kilogramm.
50 Kilogramm Almeisen eier entsprechen heute einem
Marktwert von 50 Franken.
1 Almeisenvolk wirft also täglich 50 Franken ab.

Wir besitzen schätzungsweise 100,000 eidgenössische
Almeisenvölker.

100,000 Almeisenvölker schaffen pro Tag konse-
quent 50,000 Franken, wenn obige Berechnungen
stimm.

Ein Jahresbetrieb der fiskalisierten Almeisen würde
demnach einen Bruttogewinn von 18½ Millionen
Franken zeitigen.

auf ein Direktorium von fünf Mitgliedern und ebenso-
vielen Adjunkten beschränkt werden. Daneben würde
die Anstellung von höchstens 47 Damen zur Be-
förgung allfälliger Arbeit ins Auge zu fassen sein.

Ein technischer Expert, den Direktoren gleichge-
stellt, müßte selbstverständlich ebenfalls gewonnen
werden können. Der Schreiber dies möchte sich dem
Herrn Chef für Befehlung dieses Postens und als
Vater des Almeisengedankens ganz ergebenst in Erinnerung
bringen.

Die vorläufigen Kosten für
die Administration und die
nötigen Lagerhäuser wären
auf dem fünfsprozentigen An-
leihensmarge zu beschaffen.

Mene.

Hexlein

Und wenn ich ein Hexlein wär'
Und Maiennacht um mich her —
Den Besenstiel hinter der Küchenfur
Holt' ich herfür.
Ein Schnauben, ein Schnauß:
Hoch auf!
Aus dem Schornstein heraus
Aus dem Haus
Ließ ich lustig mein Röcklein tanzeln
Und scheuen und schwänzeln —
Dürft' aber keiner lachen,
Müßt' alles die Augen zumachen.
Dann schwämm' ich weit über den Wald,
Mein Hemdein aufgeschallt;
Täf zwischen die Sternlein fahren,
Fing ein blaues in meinen Haaren,

Und wenn dann der Teufel käme:
„Schönste Jungfer, und wenn ich sie nähme
Zu einem kleinen Tänzlein,
Zu einem feinen Scharwenzlein,
Zu einem süßen Scharmuz!“ —
Ich häute ihm eine! Poß Buß!
Schlug' siebenmal Purzelbaum
Und klopfe zu Trost und Traum
Ans Fenster einem einsamen Knaben:
Willt' mich haben?
Der führ' aus dem Bett in die Schuh:
„O, du!
Hab' dich immer im Traum gehört und
Und fern blieb ich stehn [gehn!]“
Und blieb verschwunden und fromm zu Haus
Und lachte die bösen Buben aus. Victor Hardung

Der staatliche Genius würde diese Summe spie-
lend verdienstlich und im Staatsäckel hätten wir
im Handumdrehen 73 Millionen mehr.

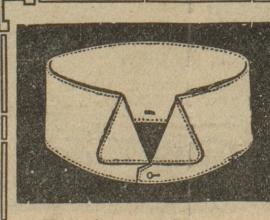
Wir sehen hieraus, daß dieses eine Monopol alleine
schon die Einkünfte der mit Achi und Krach lan-
cierten Kriegsteuer an Höhe übertreffen würde.

Natürlich müßte eine spezielle Almeisenkommission
zum gründlichen Studium der wichtigsten Fragen ein-
gesetzt werden. Das Verwaltungspersonal für das
Monopol könnte bei richtiger Arbeitsteilung füglich

aus der Geschichte; nun lernten wir auch die Schlachten
auf den Ausreißfeldern auf Gallipoli kennen.

p.

Wer im Schweizerlande war,
muß die Rigi sehen,
muß indes aber auch
mal nach Meilen gehen.
Dorten gibt es einen Wein,
ohne Brahlerei,
welcher süß und köstlich ist,
denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel